

ein weites, ebenes Vorland aus. Die Abhänge r. von der Trohn tragen edle Reben, beste Lage der „Hofberger.“

An der Trohn weit aufwärts liegen die Trümmer der Burg Trohneck, zum Teil zur Aufnahme der Königlichen Oberförsterei wieder aufgebaut. In der Nähe das „singende Thal“.

Auf der Höhe, die l. von dem Trohnbach sich ins Moselthal verschiebt, soll der prachtliebende Erzbischof Nicetius im 6. Jahr. seinen wunderbaren Marmorpalast gebaut haben, der den spätrömischen Dichter Fortunatus zu einer poetischen Schilderung begeisterte. Dreissig Türme schmückten den Wunderbau, der auf einem Hügel sich erhob, dessen Abhänge durch eine dreifache Mauerterrasse gestützt waren. Hinter dem Palast, der eine von Marmorsäulen getragene Halle (aula) umschloss, erhob sich auf einem steilen Felsenabhange ein Turm mit einer Kapelle und einer mit Ballisten besetzten Plattform. Von der Höhe des Berges liefen zu beiden Seiten Mauern den Abhang hinab, um eine Stadt (Neumagen?) oder eine zur Erbauung einer Stadt bestimmte Fläche einzuschliessen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, irgend eine Spur dieses Prachtbaues zu entdecken. Doch deutet das in Fortunatus' Gedicht erwähnte Mediolanum auf ein in der Nähe gelegenes, untergegangenes Dörfchen Medelingen und damit auf die Umgebung von Neumagen hin, die der prachtliebende Erzbischof für seinen Palast ausersehen hat.

Auf dem von Trohn durch die anmutigen Gefilde führenden Wege erreicht man in kurzer Zeit das schon von Ausonius besungene

Neumagen (r.) [Noviomagus], Anlegestelle des Dampfbootes; Gasth. *Neumagener Hof*, 12 Betten, N. u. F. 1,50—2 M., M. 1,20 M., P. bei 8 bis 14täg. Aufenth. 2,50 M.; *Hoffmann*; *Clerren*. Der Flecken hat über 1600 Einw. und ist Sitz eines Amtsgerichts. Der Ort hat heute noch ein stattliches Aussehen; besonders die an der Mosel gelegenen Häuser machen mit ihren reichen Gärten den Eindruck der Behaglichkeit und Behäbigkeit, wie ihn ein reiches Haus in einer heitern und schönen Lage immer hervorruft. Im Mittelalter wohnten hier reiche Geschlechter. Der Kurfürst hatte hier eine Burg, die Petersburg genannt. Von der 1198 erbauten Kirche ist auf dem Kirchhof nichts mehr vorhanden; die jetzt bestehende Kirche ist 1770 erbaut worden.

Die alte Herrlichkeit, die zur Zeit Konstantins hier geherrscht haben muss, ist bis auf wenige Reste ganz verschwunden. Konstantin hatte hier eine Prachtburg; ringsum standen herrliche Villen und prachtvolle Grabdenkmäler. Ausonius war entzückt, als er, vom Hochwalde niedersteigend, die Pracht des kaiserlichen Sommersitzes erblickte.

„Endlich winkt sie, die herrliche Burg von weiland Kaiser Konstantin: Neumagen im vorderen belgischen Lande.

Hier weht reinere Luft, und in heiter'm, sonnigem Glanze

Thut er sich wiederum auf, der purpurfarbene Himmel. . . .

Ach! das mutet mich an, als sah' ich die schimmernde Heimat
Vor mir, mein Bordeaux, derselbe liebliche Anblick:

Prächtige Villen, wie dort, auf Ufers Höhen gegründet,

Hügel, wie dort, mit Reben umgrünt, und freundliche Wasser,

Leises, sanftes Gemurmel der ruhig fliessenden Mosel!“